

Eine kritische Einordnung des Einflusses der Kolonialisierung auf Lebensmittelproduktion und Konsumverhalten in der Schweiz:

Die Kolonialisierung hatte einen tiefgreifenden Einfluss auf die Lebensmittelproduktion in den europäischen Ländern und somit auch in der Schweiz. Im Zeitalter der Entdeckungen im 15. Jahrhundert begannen europäische Seefahrer neue Gebiete zu erkunden und zu erobern und errichteten Kolonien in Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien. Diese Expansion führte zur Einführung und Verbreitung einer Vielzahl von Lebensmitteln aus den eroberten Ländern in Europa.

Ein bemerkenswertes Beispiel ist da zum Beispiel eines unserer nicht mehr aus der Küche wegzudenkenden Grundnahrungsmittel: die **Kartoffel**. Sie stammt eigentlich aus den Anden in Südamerika, und kam im 16. Jahrhundert nach Europa. Anfangs wurde sie skeptisch betrachtet und als Futter für Tiere angesehen, doch aufgrund ihrer hohen Nährstoffdichte und ihrer Fähigkeit in unterschiedlichen Klimazonen zu gedeihen, wurde die Kartoffel bald auch hier zu einer wichtigen Nahrungsquelle für die ansässige Bevölkerung. So trug sie massgeblich dazu bei, Hungersnöte zu bekämpfen und die Ernährungssicherheit zu gewährleisten.

Ein weiteres Beispiel ist **Schokolade**, die ihren Ursprung in den aztekischen und mayanischen Kulturen Mittelamerikas hat. Die Spanier brachten die dort gewonnenen Kakaobohnen in westliche Gefilde und entwickelten im Laufe der Zeit verschiedene Verarbeitungsmethoden, um daraus Schokolade herzustellen, welche rasch zu einem begehrten Luxusgut wurde. Bald schon fügte man der ursprünglich ziemlich bitteren Rezeptur Zucker und Milch hinzu und entwickelte verschiedene Variationen von Schokoladenerzeugnissen - so wie die Schweiz an vorderster Stelle ;)

Insgesamt lässt sich also klar sagen, dass die **Einführung fremder neuartiger Pflanzen und Nahrungsmittel aus den Kolonien die europäische Küche bis heute bereichern**. Allerdings darf man nicht ausser Acht lassen, dass die Kolonialisierung auch massgebliche negative Auswirkungen hat. So führte die europäische Expansion zur Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und der Arbeitskraft in den eroberten Ländern. Viele indigene Bevölkerungsgruppen wurden gewaltsam von ihrem Land vertrieben und/ oder zur Arbeit auf Plantagen gezwungen. Dies unter menschenunwürdigen Bedingungen und zu geringen Löhnen, um Rohstoffe für den europäischen Markt zu produzieren.

Dieser Ausbeutungsprozess schuf ein Ungleichgewicht im sich dadurch global ausbreitenden Handelssystem, in dem die traditionelle Landnutzung heute nur einen vernichtend kleinen Beitrag leistet, da die europäischen Kolonialmächte ihre eigenen kulturellen Normen und Werte in die eroberten Länder exportiert haben, was auch dort zur Entstehung eines **eurozentrischen Konsummodells** beigetragen hat. Dieses Modell propagiert heute westliche Konsumgüter, Lebensstile und Schönheitsideale als erstrebenswert und hat zur Verbreitung eines homogenisierten globalen Konsumstils geführt, der jedoch massgeblich soziale Ungerechtigkeiten und Ausbeutung mit sich bringt, die bis heute anhält.

Ökozide und Menschenrechtsverletzungen sind Ausdruck eines ausbeuterischen Systems, das den globalen Markt beherrscht. **Es wird sich nur ändern, wenn wir lokal und global aktiv Verantwortung übernehmen**. Auch wenn es im ersten Moment schmerzt, da wir uns mitschuldig fühlen. Diesem Schuldgefühl in die Augen zu schauen ist der grösste und wichtigste Schritt, uns zu entschuldigen und an einer ehrlichen Reparation mitzuwirken der zweite Schritt.

Via Konzernverantwortungsgesetz, Klimaschutzgesetz und Konsumverhalten bestimmen Du und ich über Chancen-Gerechtigkeit, Umwelt-Gerechtigkeit und Menschenrecht als Selbstverständnis.

Was ist deine Meinung zum Thema? Hast du weitere spannende Inputs?

Lass es uns wissen per E-Mail an q@lorraine.ch

Unsere Austauschtreffen sind offen für alle die sich mit dem Thema auseinandersetzen möchten.

Nächstes Austauschtreffen:

Dienstag, 20. Juni 2023, um 10 Uhr im Q- Gärtli

Lieber Gruss,
die **AG- Spionierende**
des Q-Laden

